

# Amtliche Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Organ

für die Landgemeinden, Langenleis, Dausiedt, Fendeb., Rebbeber, Minsleben und Siskedt.



Gelesenste Landzeitung

in den Landkreisen Halberstadt u. Verden.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Fr. 21.

Geschäftsstelle in Derenburg.

Acherstrasse 18.

3. Jahrgang.

Bezugspreis: R. 2,00 frei ins Haus, R. 1,75 i. d. Exped. abgeholt, R. 1,50 durch d. Post, R. 1,92 durch die Post befristet.

Wöchentlich drei Gratisbeilagen.

Anzeigen-Gebühren: 10 Pfg. für die 4 gespaltene Spaltenzeile. Kleinzeile 30 Pfg.

Chef-Redaktion: Mib. Neuert. Verantwortlicher Redakteur: C. Crutz.

Derenburg, Sonntag, den 25. Januar 1903.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt Derenburg.

- Historische Gedenktage.**  
24. Januar.
- 1712. Friedrich II. von Preußen in Berlin geboren.
  - 1798. Karl von Holtei in Breslau geboren.
  - 1851. Der Opernkomponist Gasparo Spontini in Majolati (Ancona) gest.
25. Januar.
- 1077. Heinrich IV. Demütigung vor Papst Gregor VII. in Canosa.
  - 1558. Einweihung der 1548 von Joh. Friedrich dem Großmütigen gestifteten Universität Jena.
  - 1759. Robert Burns in der schottischen Grafschaft Ayr geboren.
  - 1871. Uebergabe von Songow. — Befreiung von Rouen.



## Wer

eine wirklich gut unterrichtete Zeitung lesen will, der bestelle für die Monate Februar, März, die

### Amtl. Derenburger Zeitung

mit den Gratis-Beilagen: „Praktische Mitteilungen“ und „Zeitbilder“, sowie der „Kommunalgeldliche der Stadt Derenburg“.

Der Abonnements-Preis beträgt für die beiden Monate von der Expedition abgeholt Mark 1.17, durch unsere Boten frei ins Haus Mark 1.34. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis zum 1. Februar, schon von jetzt ab, gratis. — Inserate finden wirksame Verbreitung!



### Lokales und Provinzielles.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

**Derenburg, 24. Januar 1903.**

\*) Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät, unseres Kaisers und Königs, versammeln sich, wie an dieser Stelle bereits mitgeteilt, die Vereinen am morgigen Sonntag abends 8 Uhr im „Deutschen Kaiser“ zu einem Festessen.

\*) Zum Festessen anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. am Dienstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr in Sprögels Hotel haben etwa 40 Herren ihre Theilnahme zugesagt. Was würde wohl unter Herr Landrat zu dieser geringen Beteiligung sagen, wenn er davon erfuhr? In früheren Jahren sah man etwa 150 Personen an der Festtafel sitzen, hute sind's — ungläubig, aber wahr — kaum einhundert! Wo steht denn da der Patriotismus? Haben wir nicht alle Ursache, das Gegenstück unseres Kaisers nach wie vor zu ernennen? Hoffentlich genügen die wenigen Zeilen zum Nachdenken, wie auch dem Patrioten, den so Mancher im Herzen tragen dürfte, in die That auszusagen!

\*) Arbeitslos — Glend. — Der Winter ist ein harter Winter — jawohl, das ist wahr. Die kalte Jahreszeit bringt viel Elend und viel Not mit sich, davon freilich diejenigen, die ein gutes Obdach, eine warme

Stube, ein gutes Bett und „was Ordentliches zu essen und zu trinken haben“, nicht viel mehren. Aber wie viele Menschen sind nun so gut dran — auf dem Land wie in den Städten! Wohl geschieht heutzutage viel zur Linderung der Not der Armen! Aber — du liebe Zeit! — es bleibt noch arg viel übrig. Ueberall hört man klagen, daß die Geschäfte nicht gut gehen, und wo keine Arbeit ist, da ist kein Verdienst. Mancher Geschäftsinhaber fragt sich ab, wie er seine Leute beschaffen kann und entschließt sich schweren Herzens zu Entlassungen, wenn's eben nicht mehr anders geht. Groß ist die Not in den Städten, besonders in den großen Städten, dahin fällt eben das Jahr hindurch viel Volk zusammenjst in der Hoffnung, in der Stadt eher Verdienst zu finden. Jetzt, im Winter und bei dem stillen Geschäftsgang finden sie da ohne zu wissen, von was sie leben Tag leben sollen. Die städtischen Armenpflegen haben große Summen aufzubringen, um auch nur die äußerste Not von diesen Armen abzuwenden, aber all die Tausende vollständig erhalten können sie nicht. In Städten wie Berlin, Paris, Wien usw. bilden diese Tausende von Arbeitslosen eine große Gefahr und machen den Behörden viel Sorgen.

\*) Ein auffällig milder Januar (im Gegensatz zu dem jetzigen) und gelinder Winter war im Jahre 1529. Er war so mild, daß schon zur Fastnacht die Wellen blühten. Aber ein kesseler Winter kam nach. Nach Misericordias Domini, das ist der zweite Monat nach dem damals zeitig fallenden Pflanz, fiel finstere Schnee, und die Rälte steigerte sich so, daß viele Vogel erstarben. In der Folge aber dreiete sich eine bisher noch nicht gekannte Kälte, der englische Schneek, aus, der an unleren heutigen Starttramp verinnerlicht.

\*) Nun ist auch das theologische Studium der Abiturienten der Neulanfänger entfallen worden. Denn der preussische Unterrichtsminister hat, wie wir verschiedentlich lesen, bestimmt: Wir das Reifezeugnis einer preussischen oder gleichstehenden anerkannten auspreussischen deutschen Oberrealschule bezieht, erwidert das Reifezeugnis eines Realgymnasiums durch Ablegung einer Prüfung im Lateinischen, oder das Reifezeugnis eines Realgymnasiums oder eines Oberrealschule bezieht, erwidert das Reifezeugnis eines Gymnasiums durch Ablegung einer Prüfung im Lateinischen und Griechischen.

**Langenleis, 23. Januar.** Hier kaßt die Arbeiterin Auguste Sander aus Grünballen, 16 Jahre alt, am 25. November 1902 ihren Kolleginnen in fünf Malen zusammen 84 Mark. In drei Fällen beschloß sie sich das Geld erst durch verschreiben der Ruch hand. Das Geld wurde ihr sofort wieder abgenommen, so daß ein Schaden nicht entstanden ist. Mit Rücksicht auf das offene Geschäftnis und der Umstand, daß kein Schaden entstanden ist, lautet das Urteil der Strafkammer 1. zu Halberstadt auf drei Monate Gefängnis.

**Halberstadt, 22. Januar.** Der Reichsanzeiger teilt heute die Ernennung des Bankoffiziers Behrend in Breslau zum Vorstandsbeamten der hiesigen Reichsbankstelle mit, zugleich meldet er, daß der bisherige Vorstandsrangling mit der interimistischen Verwaltung der Stelle des zweiten Vorstandsbeamten bei der hiesigen Reichsbankstelle beauftragt ist.

**Wietrode, 23. Januar.** Von der Braunhoblengrube „Orcynia“ ist leider schon wieder ein schwerwiegender Unglücksfall zu melden, und zwar betrifft es diesmal den Direktor Nowald selbst, der dabei zu Tode gekommen ist. Wie der „Bl. Kreiszeitg.“ mitgeteilt wird, war derselbe heute vormittag unten in der Grube gewesen und ließ sich gegen 11 Uhr im Förderkorb zu Tage fahren.

Als dieser oben angekommen war, wurde Direktor Nowald als Totter, wie es heißt mit geschwollenen Kopf, dann nachgesehen. Zur welche Weise der bedauerliche Unglücksfall eingetreten ist, muß erst festgestellt werden. Jedenfalls wird die Nachricht davon eine große Teilnahme hervorrufen, umso mehr als der joviale, lebenslustige alte Herr sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Seine Beamten und Arbeiter, sowie viele Freunde werden ihm ein treues Andenken bewahren.

**Braunlage, 22. Januar.** Ein Prozeß, den die Aktien-Gesellschaft „Südbahnbank“ gegen die Gemeinde Braunlage angestreift hatte, weil sie die Leistung einer vorher übernommenen Gasgarantie verweigert hatte, wurde nach der „Landeszeitg.“ gekört von der vierien Zivilkammer des Landgerichts zu Gunsten der Klägerin entschieden und die Gemeinde Braunlage verurteilt, 3500 Mk. an die Klägerin zu zahlen.

**Nordhausen, 22. Januar.** Das hiesige Schöffengericht verurteilte in seiner gestrigen Sitzung den hiesigen Wirtshändler Vincoz Kork wegen Vergehens gegen das Nahrungs-mittelgesetz zu 2 Monaten Gefängnis, weil er am letzten Herbstjahrmärkte Würstchen aus Fleisch von Rindertöpfen vermergt mit Schweinefleisch gemacht und verkauft hatte, denen durch einen Fehlschnitt, welcher nicht geringe Wunden zuzuführen, ein besseres Aussehen gegeben worden war. Der Zufall an Fehlschnitt war stark und nach dem Urteil des Sachverständigen der Gesundheit nachteilig.

**Wienerburg, 23. Januar.** (Selbstmord.) Heute früh langte auf hiesigem Bahnhofs ganz erschöpft und vor Schred bebend eine Frau aus Wiedelah an, die auf dem Wege hierher eine merkwürdige Begegnung gehabt hat. Sie erzählt, daß unterwegs plötzlich ein Mann vor ihr aufgetaucht sei, einen Revolver hervorgezogen und sich ansetzend erschossen habe. Sie sei so erschrocken gewesen, daß sie eiligt davon gelaufen sei und deshalb nichts weiter wisse.

**Goslar, 22. Januar.** Ein Poltakrisisprozeß, der im Darz großes Aufsehen erregte, kam am Sonnabend vor der Strafkammer in Göttingen zur Verhandlung. Am 2. August v. J. mußte bei dem Hofbesitzer Käse zu Bältrum (bei Bodenem) eine beim Kalben erkrankte Kuh tothgeschlachtet werden. Der Tierarzt stellte fest, daß die Kuh an fauliger Gebärmutterentzündung erkrankt war, und daß die übrigen inneren Organe infiziert und total mürbe waren, auch einen stören Geruch verbreiteten. Das Fleisch war nicht allein ungenießbar, sondern direkt gesundheitsgefährlich. Käse fand in dem Viehhändler Ernst Walter aus Eschdorf einen Abnehmer, der für die Kuh 30 Mk. zahlte, nachdem man ihn ausdrücklich auf den Zustand des Fleisches und dessen Verwendbarkeit aufmerksam machte. In Gemeinschaft mit dem Viehhändler Heinrich Schaper aus Oberode wurde das Fleisch nach Eschdorf geschickt und — man begann Walter seine gemeingefährliche Thätigkeit, um das schlafte Fleisch zur menschlichen Nahrung zu verwenden. Als am folgenden Tage der Schlachter Wade aus Klausthal mit Walter zusammenkam, bot letzterer ihm ein Viertel dieser Kuh an mit der unwahren Behauptung, über die Genießbarkeit des Fleisches eine tierärztliche Bescheinigung zu besitzen. Wade kaufte das Fleisch für 45 Mark. Das Fleisch wurde jedoch von Wade nicht verkauft, da er unterwegs einen Unfall erlitt und das Fleisch in Bodenhausen in Verwahrung gab, wo es später beschlagnahmt wurde. Die übrigen 3 Rinderviertel kaufte der Schlachter Rinderober aus Elrich, mit dem sich Walter telefonisch in Verbindung setzte. Sowohl dieser als auch der Schlachter Wade, die als Zeugen erschienen, blieben als der Teilnahme verurteilt, unverurteilt. Nach eingehender Vernehmung wurde Walter, der in der

Sauptsache gefällig war, zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrenverlust verurteilt; Schaper erhielt zwar wegen Rettungs eckhellen 5 monatlichen Gefängnis, falls eine Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis.

**Braunschw. 22. Januar.** Zur Unterstutzung der Dynamitfabrikage bezog sich gestern eine Gerichtskommission nach Verden, die bis heute früh 2 Uhr dort tätig war. Gegen Mitternacht verurteilte die 2 Bergarbeiter Junge und Eckard als bringend verurteilt. Die Verurtheilten wurden dem Amtsgerichtsgewängnis in Fallersleben übergeben. Beide sind verheiratet. Junge ist mehrfach verurteilt. Ueber das Urtheil der Untersuchung wird Stillfahrgewen beobachtet.

**Magdeburg, 23. Januar.** (Selbstmord.) Ueber den in Berliner Blättern sensationell aufgekauften Selbstmord eines zugereisten Kaufmanns in einem hiesigen Hotel worüber wir bereits berichtet haben, teilt die „Magd. Zeitg.“ noch mit, daß es sich nicht um ein Mitglied der bekannten New-Yorker Familie Steinway, sondern um einen aus Hamburg zugereisten Kaufmann Steinweg handelt, der sich erst vor einem Jahre etabliert hatte. Im Geschäft soll alles in bester Ordnung sein, so daß von dieser Seite zu dem Selbstmord keine Veranlassung, vielmehr dürfte der Grund in einer Nervenerregung zu suchen sein. Er hatte sich übrigens erst die Pulsabnahme aufgeschritten und dann noch einen Schub in den Kopf beigebracht.

### Preisrätsel.

Für die richtige Beantwortung der nachfolgenden 12 Scherzfragen sehen wir einen Preis, bestehend in einem neuen Gesellschaftsspiel, aus. Berücksichtigt werden bei der Preisverteilung nur diejenigen Personen, die mit den richtigen Lösungen zugleich auch die Abonnements-Liturgie vorlegen. Preisverteilung Donnerstag.

1. Wann hat ein Hais Jahnshmerzen?
2. Wie liegt die Raue auf der Mauer?
3. Welcher Unterschied ist zwischen der Sonne und der Scherzmur?
4. Wann ein Saed Weizenmehl 25 Mk. kostet, wie hoch kommt dann ein Erdbeeren?
5. Was sind Abfischesträden?
6. Welchen Rufen fehlt der Hirschschädel?
7. Was ist es, wenn jemand einen Ring unter ein Hunderohr hält?
8. Welche Heftigkeit ist zwischen Dieben und Raubgeblennern?
9. Welcher Unterschied ist zwischen dem Nil und einer Kanone?
10. Welches ist das schwerste Holz?
11. Welche Nation ist die unangefährteste?
12. Welcher Tag ist der längste in der Woche?

### Girchliche Nachrichten.

Am 3. Sonntag nach Epiph., den 25. Januar, Festgottesdienst zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.  
Es werden predigen:  
Dom. 9 1/2 Uhr: Herr Oberprediger Rosdenbauer.

Tarnach Kindergottesdienst, 6 Uelie. Nachm. 1 1/2 Uhr: Herr Pastor Paetz. Abends 8 Uhr: Singvereinsverein.

### Halberstädter Getreidepreise

Halberstadt, den 22. Januar.

Winterweizen 144—147 Mk. Sommerweizen 144—148 Mk. Raupweizen 142—144 Mk. Roggen 140 Mk. Chrenaler-Gerste 150—164 Mk., feinste höher. Land-Größe 138—148 Mk. Hafer 142—145 Mk. Erbsen 170—200 Mk.



**Heber ein Postkutschmann** wird der Berliner Volkszög. berichtet: Vor uns liegt der Briefumschlag eines Briefes, der von Berlin nach Berlin 12 Jahre 7 Monate unterwegs gewesen ist. Der Brief ist am 3. Juni 1884 von 12-1 Uhr nachmittags in Berlin abgegeben worden. In dem Post ist er laut Poststempel am 13. Juni des Jahres angekommen. Er war zum Einschub in Berlin adressiert. Von dort ist er, da der Adressat nicht ermittelt wurde, jetzt nach mehr als 18 Jahren, wieder zurückgekommen, nachdem er am 10. Dec. 1902 von der mexikanischen Post nach Deutschland zurückgekehrt war. Der Absender hat den Brief am Mittwoch früh wieder erhalten.

**Der Bremerharter Fischereidampfer** „Kommandant“ ist von seiner Fingresse in die Nordsee bis jetzt heimgekehrt. Es gilt für wahrscheinlich, daß der Dampfer mit 10 Mann Besatzung untergegangen ist.

**Zur Erforschung der höheren Entschiedenheiten** haben in Manzell bei Friedrichshagen am Bodensee Versuche mit Hargrave-Drachen über dem Bodensee stattgefunden. Sie wurden geleitet von Prof. Vogelstein in Straßburg. Graf Boppeln und Baron von Pöhlmann, der seiner Zeit bei den Japanischen Expeditionen beteiligt gewesen ist, wohnten den Versuchen bei. Dabei hat der mit wissenschaftlichen Geräten versehene Drache Reisenden, Schweißgerichte, Rollwägen haben ihn bei Stützingen, im Gile eingetoren, aufgenommen.

**Von der Düsseldorf Lotterie.** Die Wette von den Räufern der 1200 000 Lose der Düsseldorf Lotterie sind sich im Füllen oder laut den Angaben der Räufern einmal ein fiktives Kommissariat, deren etwa 18 000 angekauft waren, auf ihr Los gefallen sei, und doch hat eine ganze Reihe von Losbesitzern es nicht einmal der Mühe wert gehalten, ihre Gewinne abzugeben. Nachdem am 20. d. die Frist zur Abholung der Gewinne abgelaufen ist, stellt sich heraus, daß die Ware im Betrag von 200 000 Mk. Gewinn für sich gemeldet haben. Selbst Gewinne von 5000 Mk. sind übrig geblieben, die nunmehr dazu dienen werden, den Ueberfluß der Ausfertigung zu bemehren.

**Schicht ist in der Nacht zum 20. d. Freiherr v. Sallmuth, Rentniere im Anhaltischen Infanterieregiment, der im Regimentshaus zu Erfurt wohnte. Er hatte eine Kerze vor seinem Bette brennen lassen, durch die das Bett in Brand gesetzt wurde, das nun langsam verbrannte. Der Bruchstücke wurde nachmittags tot aufgefunden.**

**Lebendig begraben.** Der Brauereibauer Asp aus Bodenmehle wurde bei Renanage des Seilensand lebendig begraben. Asp hinterläßt eine zahlreiche Familie.

**Petroleum-Explosion.** In Lohberich bei Strelitz ließ eine 80jährige Frau ein brennendes Petroleumlichter um; das Petroleum explodierte. Es entstand ein großer Brand, und die Besetzung löste sich. Mehrere Brandwunden davon, daß sie ihrem Leben erliegen.

**Die millionäre Nähmaschine** wurde kürzlich in der Maschinenfabrik Gebrüder, Aktien-Gesellschaft, in Durack hergestellt. Die Firma hat aus diesem Anlaß die Errichtung einer Fabrik für die Beamten und Arbeiter beschließen und 25 000 Mk. für diesen Zweck ausgenutzt. Die Nähmaschinenfabrik ist in einer ganz modernen, höflichen Ausstattung angefertigt worden und bereit eingerichtet, daß nicht nur als Nähmaschine, sondern auch als eleganter Damenschreibapparat Verwendung finden kann. Die im Jahre 1872 begründete Firma zählt mit zu den größten industriellen Unternehmungen Badens; sie beschäftigt Ende Dezember vorigen Jahres 2454 Arbeiter und fabriziert jetzt rund 100 000 Nähmaschinen pro Jahr.

**Ein fahrgewerter Zusammenstoß** ereignete sich am mittig in der oberflächlichen Dörfchen Gandoth. Ein fahrgewerter Heberwagen fuhr ein Motorwagen der elektrischen Reichsbahn gegen einen Zug der Westfälischen und wurde stark beschädigt. Der Führer des Motorwagens erlitt lebensgefährliche Wunden,

einer der Passagiere wurde ebenfalls erheblich verletzt.

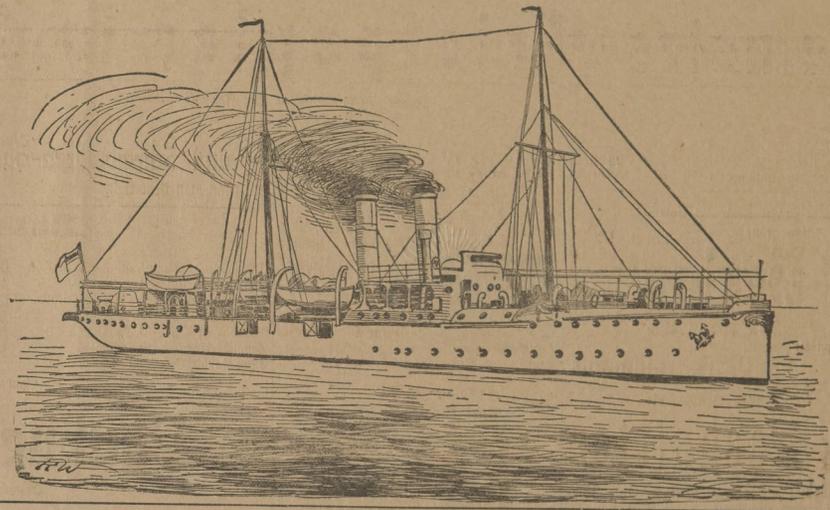
**Die Anz- und Fischbäume im Meer** sind in Gefahr, zu verschwinden. Dem Gewerbe-Fabrikanten werden dort recht fleißig Anz- und Fischbäume angekauft. Der Preis, der geboten wird, ist recht verlockend zu sein; man bietet 100 bis 120 Mk., je nach der Beschaffenheit des Baumes. Selber läßt mancher Landwirt sich für diese Bäume zu verkaufen. Auch werden diese Bäume zu der Zeit ansehnliche Angebote gemacht; in Dierdorf wurde eine Menge angekauft, die zur Anfertigung von Möbeln dienen sollen. Wenn das noch einige Jahre so fortbauert, werden schließlich alle Bäume verschwunden sein.

Horbenen Königs Humbert wurde General Baglia als Vertreter eingeleitet.

**In der Skandalaffäre von Bologna** soll eine sensationelle Wendung bevorstehen. Man weiß, daß der Baron Dr. Salvo Marz und seine Schwester Teodolinda Marz von Bonmarini unter dem Verdachte der Ermordung ihres Schwagers bzw. Gatten, des Grafen Bonmarini, in Untersuchungshaft sigen. Man erinnert sich noch, wieviel Schmutz in dieser traurigen Sache angehängt wurde und welche zweifelhafte Gerechtigkeit wegen Beteiligung an dem Verbrechen im Gedächtnis wachend mußte. Die Voruntersuchung soll im nächsten Monat beendet sein. Für die Grafen Linda Marz-Bonmarini, die der Anfertigung zum Morde

Sie war dann unermüdlich im Erfinden von Märgen, die den ehrlichen Gerichten der Götter weichen sollten, als aber alle ihre Erfindungen sich als eitel Dummheit erwiesen, wurde sie wegen Diebstahls unter Anklage gestellt. Die Verhandlung ergab zur Beweise, daß die Angeklagte dem sterbenden alten Herrn die 900 Mt. weggehohlen hatte und das Gericht beurteilte sie deshalb zu neun Monaten Gefängnis. Im Zerkeln hatte sie noch im letzten Augenblicke ein sogenanntes „Leinwand“ des alten Herrn produziert, welches aus einem Bleich Papier bestand, das mit einigen in unangenehmen Geruch abgeschriebenen Bemerkungen besetzt war. Die Angeklagte trat mit der Versicherung auf, daß der alte Herr sie habe betrogen wollen und als er sein letztes Schändlein kommen sah, ihr das Papier als seinen letzten Willen übergeben habe. Darin wurden der Angeklagten

Das deutsche Kanonenboot „Panther“, das am Mittwoch im Meer mit den Kreuzern „Bineta“ und „Gazelle“ das Fort San Carlo bombardierte.



**Hast alle Schneider Wiens** sind im Ausnahm. Im ganzen letzten 1000 Schneider und ihre 4000 Gehilfen. Die Verhandlungen mit den Konfessionären konnten erst Freitag beginnen. Verschiedene Streikende, die in die Werkstätten eingebrungen waren, um zu kontrollieren, ob die Schneider den Anordnungen des Streikföhrers überall nachgekommen, wurden verhaftet.

**Madame Humbert** hat sich einen neuen Prozeß zugezogen. Aus Paris wird nämlich berichtet, daß der Bankier Galtani gegen Frau Humbert die Verleumdungsklage anstrengte, weil sie ihn des Bankers beschuldigt hatte. Der Verhandlung, welche schon am 11. Februar vor dem Zivilpolizeigericht stattfand, steht man in Paris mit großem Interesse entgegen, da bei dem Termin die gekaufte Betragsaffäre noch vor Abschluß der finanziellen Untersuchung in der Grandfor-Sache eiderist werden soll.

**Gegen den verstorbenen König Umberto** von Italien wurde in Paris ein Verleumdungs-Prozeß anhängig gemacht. Wie der „Piccolo“ aus Rom berichtet, ist die Dame, die durch ihren Abolanten Tullio Martini den Prozeß anstrengte, die Gräfin Gelarina Verolani, eine Polonezgerichte, die wegen ihrer unwillkürlichen Schönheit einst viel gefeiert wurde. Im Jahre 1885 fand zwischen zwei Anklägern der Gräfin ein Willensentscheid. Die Verhandlung in dem Willensentscheid-Prozeß ist für den 28. d. angesetzt. Für die Verwaltung des Privatvermögens des ver-

storbigen Königs, soll nun die Unternehmung eine gütliche Abklärung genommen haben, daß wie die italienischen Mäntel meiden — die Hofentlassung der Dame bevorzugen soll.

**Für den Wiederaufbau** des Campanile in Venedig bewilligt der Gemeinderat außer hundert aus angemessenen Beträge von 500 000 Lira einen Kredit von 350 000 Lira, um gemeinsam mit der Regierung zu den Kosten für die Wiederherstellung der Kunstschöpfung der Stadt beizutragen. Der Bürgermeister erklärte, die Schäden würden leicht zu beseitigen sein, die Arbeiten seien bereits gut vorgegeordnet. Die im Ausnahmewortverbreiten unglücklichen Gerichte über den allgemeinen Zustand der Bauwerke der Stadt seien völlig grundlos.

### Gerichtshalle.

**Berlin.** Eine äußerst ungeschickte Geschäftsführerin fand in der Person der Aufwärterin Maria Spanhoff vor der Strafkammer des Landgerichts. Sie hatte sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Die Angeklagte war Kaufmännin bei einem alten Herrn W., bei dem sie auch während seiner letzten letzten Jahre die Geschäfte betriebe. Als Herr W. das Bettliche genommen hatte, erwiderte seine Gräfin, daß ein verhältnismäßig Verhältnis, in dem sich eine Summe von 900 Mt. befinden sollte, leer war. Der Verdacht, das Geld entweder zu haben, lenkte sich naturgemäß auf die Angeklagte, die die beste Gelegenheit hatte, an dem betreffenden Betrage zuzugreifen. Bei einer in ihrer Wohnung abgehaltenen Sichtung fand man denn auch eine größere Geldsumme, deren Betrag bei ihrem letzten größeren Verleumdungsprozeß bereits eingezogen wurde.

nicht nur die freiliegenden 900 Mt. vermachte, sie vielmehr auch als Unterleuten eingeleitet. Die Heberungung des Geldes, daß die Angeklagte diesen Betrag selbst erhalten, wurde durch das Gutachten des Sachverständigen Oberlehrers Theodor Wolf bestätigt. Die Angeklagte hat wahrscheinlich in Unternehmungsgelangen treuende Gelegenheit gehabt, das Geld Papier zu beschreiben. Sie war der Urkundenfälschung schuldig und erhielt eine Zuchthausstrafe von 1 Monat Gefängnis.

**Münster.** Der kiegliche angelegte Kaufmann Herborn wurde nach zwölfjähriger Verhandlung wegen Diebstahls bis zu 60 Prozent zu 3 Monat Gefängnis, 3 Jahre Ehrenverlust und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Sein Anwalt, der Agent Wohlmann erwidert die gleiche Freiheitsstrafe, aber nur 1000 Mt. Geldbuße.

**Potsdam.** Wegen Verleumdung des deutschen Kronprinzen durch abfällige Bemerkungen über die Arbeiten des Kronprinzen wurde hier ein Schloßer zu 3 Monat Gefängnis verurteilt.

### Wuntes Merle.

**Anders** genommen. „Glauben Sie auch, Herr Doktor, daß der Fuß aufstehen würde?“ — „Gewiß, liebes Fräulein, sonst würde doch nicht immer weitergefragt!“

**Sparfamein.** Gattin: „Nun habe ich doch fast das billigen Kleides zu achtzig Mark dieses Jahr für zwanzig Mark genommen.“ — Gatte: „Aber da hättest du mich doch erst noch mal fragen können.“ — Gattin: „Aber Georg, da hätte ich ja erst wieder zwanzig Pfennig verdienen müssen, die können wir uns doch sparen.“

und mehr noch die bewundernden Blicke der Vorübergehenden sie interessierten. Wally und Hans Gellner unterhielten sich mit wachsender Hochachtung für einander in ungewohnter Begeisterung. Herr Wally sah sich in Gesellschaft von Damen, namentlich einer Schönheit wie Nofa immer angenehmer angezogen, und Nana Kleinpaul endlich empfand die Verliebtheit eines Geschäftsmannes, der für eine schwer anzugewöhnende Ware den entsprechenden Käufer in Sicht hat.

Wally hatte die Absicht ihrer Mutter ohne ein erklärtes Wort begreifen, und nun verstand sie es, den jungen Mann durch die feine Kofette über ihre Gefühle im Zweifel zu lassen; sie war entgegenkommend genug, um ihm zu Zeiten alle Hoffnung, zurückhaltend genug, um ihm doch nicht die Spur eines Rechtes zu gewähren.

Wally erwiderte: „Du dich nicht?“ hatte Gellner schon wiederholt gefragt, wenn er Freund mandant verstimmt und ihm vorant fand und nur zu gut den Grund dieser Gemüthsverfassung erziel.

„Wie kann ich das!“ gab dann wohl Richard unwider, ob er sie nicht liebte, und dann kann ich doch in meiner jetzigen Stellung nicht nicht heuten.“

Wogegen die Fingel haken, damit es dir nicht davonliegt.“

Hans Gellner bewunderte nämlich die Schönheit Nofas noch immer außerordentlich, aber die Schwärmerin für sie war bereits längst verstorben.

Aber als Gellner — damals bei Nofa — dem jungen Mädchen gegenüber lag, da hatten ihr Wesen einen selbstam erkaltenden Eindruck auf ihn gemacht. So sehr und ungeschickt Gellner ausfas, so feinsinnig war er doch, und so Nofa selbst es vor allem ein Paar Sache, die Nofas Lippen lächelnd ausgesprochen hatten, die Nana noch immer heimlich in den Ohren klangen.

„Du De. Hyltemann hier in Wien nicht auch ein wenig leichtsinnig geworden, als er früher war?“ hatte sie gefragt. „Sein. Ich habe Ergebung gemacht ihn doch sehr angelehnt!“ Und als Gellner nicht recht wußte, wie er diese Frage aufpassen sollte und mit der Anwort zögerte, daß ihm in seinen Augen eine kleine Veränderung beobachtet, ich habe ganz gern einen temperamentsvollen Mann!“ Gellner hatte seinen Zweck davon nicht erreicht, er hielt solche Neuerung auch wirklich nur für jugendliche Unberühtheit und wußte, daß Richard ganz der Mann dazu war, derartige Seitenstünge des Temperaments zu ähneln. Deshalb wollte Gellner aber, daß sich Hyltemann erklären sollte; er mußte ein Recht haben, dem Mädchen zu gebieten. Vor allem hoffte Nana, daß Nofa als Frau seines Freundes hier oft recht bedeutendsten Kofette mit andern, von denen Richard so gar nichts merkte, einfallen würde.

Keinen Mund auf seinem Arm — wie hätte er hören können, was der rote Mund sprach! Da grüßte jemand, der vorüberging, Richard bante sich zurück, ohne hinzusehen, aber in Nofas Augen leuchtete es auf. „Kommen Sie, Doktor“, sagte sie höflich und lachend die Richtung ein, nach welcher der Gräfinen gegangen war.

„Mei Wetter, das war Freudenag!“ rief Gellner halb laut und hob von seinem Sie auf. „Was gibts, was haben Sie?“ fragte Frau Kleinpaul.

Verriet sich Gellner wieder auf seinen Seiten? „Nichts, mir war nur, als hätte ich einen Bekannten gesehen, und weiß doch nicht genau ob...“

„Wollen wir nicht auch einen Gang durch den Garten machen, Herr Gellner?“ unterbrach ihn die wohlwollende Stimme Wallys. „Mit welchem Mann doch wahrscheinlich ebenso sehr wie Nofa.“

Gellner begrüßte die Anforderung mit Freuden, doch kann waren sie außer Hörweite des Jelles, so fragte Wally in ihrer kurzen entschlossenen Weise: „Wer war der Herr, der vorhin grüßte?“ Er schien überaus, als er meine Schwester sah — die Heberungung des Wiedererlebens. Und Nofa konnte ihn auch, ich merkte es.“

„Es ist jener Freudenag, der dem Fräulein damals die Rosen sandte. — Ich hatte gehofft, er sei nicht mehr in Wien, weil ich ihn selber nicht wiedersehen habe. Wenn ihm nur nicht einfallt, Fräulein Nofa ans neue zu beschäftigen!“

# Sämtliche brauchbaren Schul-Artikel

sind jetzt vorrätig und werden fortan nur mit den neuesten Zugabe-Artikeln verkauft.

Außerdem empfehle für Damen und Herren

## feinstes Briefpapier in Cassetten

in den verschiedensten Formaten.

W. NEUER'S Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung

Derenburg, Uckerstraße 18, (Amtsblatt-Druckerei).

Freische grüne  
**Heringe,**  
per Pfd. 12 Pfg.,  
empfecht  
**C. A. Rahmann.**

Suche Stellung als  
**Vorschnitter**  
für 1903 mit 20-40 Reuten. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.  
**Vorschnitter A. Grünberg,**  
Kriescht, N.-M.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten  
**Theod. Konetzky,**  
in Säckingen, bei.

**Suche**  
zum 1. März, spätestens 1. April ein ordentliches **Mädchen**, welches auch etwas Kochen kann.  
Frau **Luise Wilkending,**  
Blankenburg, Blumenhandlung.

**Geldschränke,**  
ein- und zweiflügelig, Feuer- und Diebstahlsicher, Verkauft jetzt zu besonders billigen Preisen.  
**Paul Westermann**  
Kochf., Geldschrankfabrik, Magdeburg.  
Man verlange Preisliste!

**Neu Selbsterfundenes Neu**  
Mittel.  
In 10 Tagen beseltige ich Wundrunden und Wurzeln ohne Operation.  
**A. Nagel, Halberstadt,**  
Breitweg 47.  
Spezialzell täglich auch Sonntags von 9-5 Uhr.  
**Neu. Neu.**

Die erste und in allen Orten eingef. Nähmaschinenfirma  
S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstrasse 45,  
Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in  
Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privatkreisen, verwendet  
die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannt besten  
**Nähmaschinen** mit Fußtritte  
hochartigen Aufbaumitteln, Verschlußkasten  
zuerstem Salon-Geftell, Syst. Singer, starker Bauart, hochleganter  
mit dreizehnten  
mit sämtlichen Apparaten für  
Probegestir und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerer  
Maschinen zu gemächlichem Betriebe: Ringstichmaschinen Central  
Hobbin mit Et d'apparat und Anleitung, Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen  
mit großer Spule, sowie Roll-, Wasch- und Nähmaschinen zu billigen Fabrikpreisen.  
Katalog und Anerkennungen gratis und franco. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf  
Kosten zurück. Viele tausend Anerkennungen aus Beamten- und Privatkreisen kann ich  
Original auf Wunsch einsehen.

Electr.  
Taschen - Laterne  
**„Liebling“**  
5000  
Erleuchtungen,  
für Auswärtige frei  
gegen Nachnahme  
Mark 3.-  
Erzähbatterien Mt. 1.-  
**Carl Unzer, Derenburg [Hans].**

Deutsche erfindungsreiche Nähmaschinen, landwirtschaftliche  
Maschinen auf Wunsch  
**auf Verleihung.**  
Verleihung 10 bis 20 R.  
Wöchentlich 5 bis 10 R.  
Sehr billige Preise.  
Man verlange Preisliste.  
S. Rosenau in Derenburg.

**Strebel-Tinte,**  
Fläschchen 10 Pfg.  
empfecht die  
**Amtsblatt-Druckerei.**

Macht mit  
**Maggi's**  
GUTE SUPPEN

**Besen etc.**  
Scharbesen von 90 Pfg. an,  
Sandfeger " 40 " "  
Pflanzabesen " 50 " "  
Ehrupfer " 30 " "  
Staubwedel " 30 " "  
Tropfbesen " 30 " "  
Sechs Kopfhaarbesen von 2.50 Mt. an.  
empfecht  
Schneerücken von 18 Pfg. an,  
Glantzbürsten " 40 " "  
Wäschelammern, Schod von 15 Pfg. an,  
Wäschelainen von 50 Pfg. an,  
Möbellöcher " 30 " "  
Schneerücken, 2 Stück 25 Pfg.

**Pauline Fischer,**  
Obermauerstraße 6.

Bei Einkäufen von 1 Mk. an gewähre 10% Rabatt.

**Für Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen der durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf,**  
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der  
**Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.**  
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein belebtigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenleiden meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden nach einigen Mal Trinken, und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kollischmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit** sowie Blutarmutungen in Leber, Milz und Spinalmarken (Marmor-Idallitiden) werden durch Kräuterwein oft sehr beseitigt. Kräuterwein behält **Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gekröse.  
**Lageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, neigen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies. Kräuterwein ist in Flaschen à Mt. 1.25 und 1.75 in den Apotheken zu haben. Auch verleiht die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei. Mindestquantum im Engrosverkauf sind als 3 Flaschen.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**  
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Melissen 450,0 Weintraut 100,0, Sycorin 100,0, Rothwein 240,0, Glycerinöl 150,0, Pfeffer 500,0, Fenchel, Küis, Delenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.